



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kinder- und Jugendhilfe Dresden
gemeinnützige GmbH
Kita „Kleine Naturdetektive“



Konzeption

Kita „Kleine Naturdetektive“

Max-Schwan-Straße 1

01156 Dresden



„Kinder wollen: in Pfützen planschen, auf Bäume klettern, sich in Wäldern verstecken, über Zäune springen, in der Erde tiefe Höhlen ausbuddeln, mit Obstkernen weitspucken, in Brombeersträuchern Höhlen bauen, nachts im Zelt schlafen, unreife Äpfel essen, Klingelstreiche unternehmen und weglaufen, Grimassen ziehen und die Hosentaschen voller Schätze haben.“

(Prof. Dr. Armin Krenz)





Inhaltsverzeichnis

1	Kindertagesstätte „Kleine Naturdetektive“	4
1.1	Träger der Kindertageseinrichtung	4
1.2	Unsere Kindertagesstätte „Kleine Naturdetektive“	5
1.2.1	Gruppenstruktur	5
1.2.2	Räumlichkeiten	6
1.2.3	Tagesablauf	7
1.2.4	Eingewöhnung	8
1.2.5	Personal	10
2	Allgemeine Grundlagen	10
2.1	Gesetzliche Grundlagen	10
2.2	Sächsischer Bildungsplan	12
3	Unsere pädagogische Arbeit	12
3.1	Ganzheitliches Lernen in den Bildungsbereichen	12
3.2	Natur als Erlebnis- und Erfahrungsspielraum	15
3.3	Unsere Bewegungsbaustelle	17
4	Integration	19
5	Vorschularbeit	19
6	Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte	20
7	Zusammenarbeit mit der Grundschule	21
8	Zusammenarbeit mit den Eltern	22
9	Zusammenarbeit mit dem Essenanbieter „Menüpartner“	23
10	Zusammenarbeit mit dem Ortschaftsrat	23
11	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	23



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kinder- und Jugendhilfe Dresden
gemeinnützige GmbH
Kita „Kleine Naturdetektive“

1 Kindertagesstätte „Kleine Naturdetektive“

1.1 Träger der Kindertageseinrichtung

Das Deutsche Rote Kreuz ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe und somit Mitglied eines Spitzenverbandes der Freien Wohlfahrtspflege. Der DRK Kreisverband Dresden e.V. wurde 1990 gegründet und ist in der Landeshauptstadt Dresden tätig. Die zuständige Kreisgeschäftsstelle befindet sich in der:

Klingerstraße 20
01139 Dresden

Telefon: 0351-8500220

Fax: 0351-8500221

Internet: www.drk-dresden.de

Der Wohlfahrtsverband ist stadtweit in vielen Bereichen tätig, beispielsweise in der Bergwacht, der Wasserwacht, dem Katastrophenschutz, dem Krankentransport, in Pflege- und Seniorenheime und vielen weiteren mehr. Die DRK Kinder- und Jugendhilfe Dresden gGmbH ist eine Tochtergesellschaft des DRK Kreisverbandes Dresden e.V. Neben der Kindertagesstätte „Kleine Naturdetektive“ zählen noch folgende Institutionen dazu:

- Kindertagesstätte „Haus der kleinen Entdecker“ in Dresden-Äußere Neustadt
- Kindertagesstätte „Claras Abenteuerland“ in Dresden-Johannstadt
- Kindertagesstätte „Schatzinsel“ in Dresden-Reick

Als Teil der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung orientiert sich das tägliche Handeln aller Mitarbeiter an den sieben Grundsätzen und Leitgedanken:

**Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit – Freiwilligkeit
Einheit – Universalität**

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, der Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.



1.2 Unsere Kindertagesstätte „Kleine Naturdetektive“

Die 2017 eröffnete Kindertagesstätte befindet sich in ruhiger Lage mit schönem Außengelände im Dresdner Ortsteil Oberwartha, welcher dem Ortsamt Cossebaude zugehörig ist. Das Grundstück umfasst eine Gesamtfläche von 1600 Quadratmetern, wovon 620 Quadratmeter als Freispielfläche zur Verfügung stehen.

Die Kindertagesstätte hat von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Jedes Jahr zwischen Weihnachten und Neujahr sowie zwei Wochen in den Sommerferien bleibt die Einrichtung geschlossen. Über vereinzelte Schließtage gibt es eine frühzeitige Elterninformation.

Die Kita "Kleine Naturdetektive" verfügt über 24 Krippenplätze sowie 38 Kindergartenplätze. Auf zwei Etagen bietet sie somit Platz für insgesamt 62 Kinder. Die Kinder werden in zwei Krippengruppen (1 bis 3 Jahre) und im Kindergartenbereich (3 bis 7 Jahre) teiloffen nach dem Situationsansatz betreut. Die kindgemäß und entwicklungsgerecht gestalteten Gruppenzimmer bieten vielfältige Möglichkeiten für die Betreuung aller Altersgruppen. Die Gruppeneinheiten sind in der Ausstattung individuell den kindlichen Bedürfnissen der Kinder gestaltet und angepasst. In der Umgebung lädt die Natur zu regelmäßigen Ausflügen und Spaziergängen ein.

1.2.1 Gruppenstruktur

Im Krippenbereich gibt es zwei Krippengruppen. Diese bestehen jeweils aus 12 Kindern und werden pro Gruppe von zwei festen Bezugspädagogen betreut. Im Kindergarten sind unsere zwei Gruppen teiloffen gestaltet. Diese bestehen jeweils aus maximal 19 Kindern und werden ebenfalls von zwei Pädagogen betreut. In jedem Bereich befindet sich noch eine „Springer-Fachkraft“, welche das Team unterstützt. Aktivitäten finden in Kleingruppen statt, in denen der Entwicklungsstand, das Alter sowie die Bedürfnisse der Kinder weitestgehend berücksichtigt werden.



1.2.2 Räumlichkeiten

Im Krippenbereich verfügen die Gruppenräume über individuelle und anregende Funktionsbereiche: Bauecke, Rollenspielbereich und eine Spiel- sowie Bücherecke. Ein Gruppenraum verfügt über eine altersentsprechende Kletterebene, welche von allen Kindern gern genutzt wird. Zu jedem Gruppenraum gehört in der Kinderkrippe ein separater Schlafrum. Dort gibt es die Möglichkeit in Gitterbetten, kleine Nestchenbetten oder auf einer Matratze zur Ruhe zu finden. In der Gemeinschaftsgarderobe findet jedes Kind seinen eigenen Platz. Dort befinden sich an Infowänden gruppenspezifische Informationen über den Gruppenalltag oder aktuelle Projekte sowie Angebote. An der gemeinsamen Infotafel erhalten Sie allgemeine Neuigkeiten für die Krippenkinder beider Gruppen.

Im Kindergartenbereich können die Kinder im Alltag zwischen Themenräumen wählen. So gibt es ein Bauzimmer und ein Rollenspielzimmer. In beiden Räumen befinden sich zusätzlich Bereiche zum Malen und Basteln sowie eine Bücherecke und Kuschelecke mit einer Auswahl an verschiedenen Tischspielen. Die Forscherwerkstatt ist ausgestattet mit Werkbänken, Werkzeug und einer Vielzahl von Materialien, welche zur kreativen Gestaltung anregen oder auch zum Experimentieren und Forschen herausfordern. Ebenso findet hier auf die Vorschularbeit statt.

Im Mehrzweckraum besteht zum einen die Möglichkeit zur erweiterten Bewegung, wie kleine Sportaktivitäten, Kinderdisco oder einfach nur das Bauen mit Riesenbausteinen. Ein abgetrennter Bereich wird als Kinderrestaurant mit Kinderküche genutzt. Dort nehmen die großen Kinder auch ihre Mahlzeiten ein. Dieser Bereich wird ebenfalls für Angebote zum gemeinsamen Backen oder Kochen mit den Kindern genutzt.

Auf dem Außengelände der Kindertageseinrichtung gibt es verschiedene Möglichkeiten zum klettern, schaukeln und balancieren, einen Sandkasten sowie eine Bewegungsbaustelle. Materialien wie Kisten, Bretter, Seile, Autoreifen, Decken, Balken, Körbe und Rohre laden zum Klettern, Hüpfen, Stapeln, Balancieren usw. ein.



1.2.3 Tagesablauf

Krippe		Kindergarten	
6.30 – 7.30 Uhr	Frühdienst in der Krippe	6.30 – 7.00 Uhr	Frühdienst in der Krippe
		7.00 – 7.30 Uhr	Kindergartenbereich wird geöffnet
7.30 – 8.00 Uhr	Frühstück	7.30 – 8.00 Uhr	Frühstück
8.00 – 9.00 Uhr	Freispiel	8.00 – 9.00 Uhr	Freispiel
9.00 – 9.30 Uhr	Morgenkreis und Obstpause	9.00 – 9.30 Uhr	Morgenkreis
9.30 – 11.00 Uhr	Pädagogische Angebote, Freispiel, Gartenzeit	9.30 – 11.00 Uhr	Pädagogische Angebote, Freispiel, Gartenzeit
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen	11.00 – 11.45 Uhr	Mittagessen in 2 Gruppen
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe	12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.15 – 15.00 Uhr	Vesper	14.15 – 15.00 Uhr	Vesper
15.00 – 16.30 Uhr	Freispiel im Zimmer oder Garten	15.00 – 16.30 Uhr	Freispiel im Zimmer oder Garten
16.30 – 17.00 Uhr	Spätdienst im Kindergarten	16.30 – 17.00 Uhr	Spätdienst im Kindergarten

Die Kinder sollten möglichst zu folgenden Zeiten **gebracht** werden:

- Frühstückskinder bis 7.30 Uhr, restliche Kinder zwischen 8.00 und 9.00 Uhr
- von 7.30 – 8.00 Uhr werden keine Kinder entgegengenommen

Die Kinder sollten möglichst zu folgenden Zeiten **abgeholt** werden:

- Mittagskinder: Krippe 11.30 Uhr – Kindergarten zwischen 11.30 bis 11.45 Uhr
- Nach der Mittagsruhe: ab 14.15 Uhr



1.2.4 Eingewöhnung

Eingewöhnung Krippe

Die individuelle Ausgestaltung der Eingewöhnung erfolgt nach Absprache in einem Erstgespräch zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft. In diesem Gespräch wird besprochen, wie viel Zeit für die Eingewöhnung zur Verfügung steht, wer die feste Bezugsperson sein wird und auf welche individuellen Bedürfnisse geachtet werden sollte (Allergien, Medikamente). Außerdem werden offene Fragen geklärt, damit sie ohne Sorgen und Bedenken zur Eingewöhnung kommen können.

In den ersten Tagen kann sich Ihr Kind voll und ganz auf die neue Umgebung, die neuen Kinder und Regeln und vor allem auf die neue Bezugsperson einlassen. Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, welches von mehreren aufeinander aufbauenden Phasen spricht. Die Länge der jeweiligen Phase wird individuell an die Bedürfnisse Ihres Kindes angepasst. Für die Eingewöhnung sollten sie ca. 4 Wochen Zeit einplanen.

1. Grundphase

Sie kommen mit Ihrem Kind in die Einrichtung und bleiben mit Ihrem Kind ca. eine Stunde mit im Gruppenraum und erleben gemeinsam den Ablauf in der Gruppe. In dieser Phase ist es wichtig, dass sie der „sichere Hafen“ für Ihr Kind sind und Ihrem Kind immer dann zur Verfügung stehen, wenn es Ihre Nähe braucht und sucht. Ansonsten verhalten Sie sich passiv und lassen Ihr Kind den Raum erkunden. Die pädagogische Fachkraft nimmt in diesen Tagen vorsichtig Kontakt mit Ihrem Kind auf, in dem sie Spielangebote macht. Es ist hilfreich, wenn während dieser Phase kleine Gespräche zwischen Ihnen und der Fachkraft zustande kommen. Ihr Kind spürt, dass Sie der Bezugsperson vertrauen und Sie sich sympathisch sind und kann sich so besser auf die neue Situation einlassen.



2. Stabilisierungsphase

In dieser Phase finden erste Trennungen statt, die in der Dauer langsam und individuell gesteigert werden. Die erste Trennung findet wie folgt statt: Nach einer kurzen Absprache mit der pädagogischen Fachkraft verabschieden Sie sich von Ihrem Kind und verlassen den Raum, bleiben aber in der Einrichtung, um jederzeit greifbar zu sein. Wenn die abgesprochene Zeit erreicht ist, kommen Sie zurück in den Gruppenraum und begrüßen Ihr Kind. So lernt Ihr Kind nach und nach, dass Sie es verlassen und immer wieder kommen.

Die Trennungsdauer wird je nach Reaktion des Kindes nun weiter ausgebaut. Dies findet in Absprache mit der Bezugsperson statt. Die Trennung wird später an der Flurtür zur Krippe stattfinden und das Kind wird immer mehr Zeit in der Einrichtung verbringen.

3. Schlussphase

Sie sind nun nicht mehr in der Kita, sind aber jederzeit telefonisch für uns erreichbar. Ihr Kind akzeptiert nun die pädagogische Fachkraft als „sicheren Hafen“ und die elternbegleitende Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen.

Ein- und Umgewöhnung Kindergarten

Unsere Kinder besuchen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften der Krippe öfter den Kindergartenbereich. So lernen die Kinder die neuen Bezugspersonen und die Räumlichkeiten ganz allmählich kennen. Parallel dazu findet zwischen den Eltern, der ehemaligen Krippenfachkraft sowie der zukünftigen Kindergartenfachkraft ein Umgewöhnungsgespräch statt, bei dem der Übergang in den Kindergarten sowie organisatorische Besonderheiten genauer besprochen werden.

Kinder, die von zu Hause oder anderen Kindereinrichtungen neu in unseren Kindergartenbereich kommen, werden ähnlich wie die Krippenkinder entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse und Gewohnheiten bei uns eingewöhnt.



Eine positive Einstellung der Eltern zur Kindertagesstätte und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal, geprägt von Wertschätzung und Offenheit ist ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Eingewöhnung. Die pädagogischen Fachkräfte stehen jederzeit gern für Gespräche mit den Eltern zur Verfügung.

1.2.5 Personal

In unserer Einrichtung arbeiten zehn pädagogische Fachkräfte sowie eine staatlich anerkannte Kindheitspädagogin (Einrichtungsleitung). Davon verfügen zwei Mitarbeiterinnen die Qualifikation des Praxisanleiters und zwei Mitarbeiterinnen die Heilpädagogische Zusatzqualifikation.

Im technischen Bereich verfügen wir über einen Hausmeister sowie eine Küchenfachkraft.

2 Allgemeine Grundlagen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die wichtigsten gesetzlichen Regelungen sind in den §§22-26 SGB VIII im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und dem Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) verankert. Darüber hinaus sind weitere Regelungen in verschiedenen Verordnungen, Richtlinien und Empfehlungen festgeschrieben.

Nach § 22 Kinder- und Jugendhilfegesetz soll eine Förderung der Entwicklung des Kindes zur eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit angestrebt werden, unter anderem durch pädagogische und organisatorische Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und Familien sowie durch Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den Mitarbeiterinnen



der Kindertagesstätte. Dies schließt die Beteiligung der Erziehungsberechtigten „an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kita“ mit ein.

Neben dem KJHG ergänzt das Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen im §2 den Auftrag wie folgt:

- (1) Kindertageseinrichtungen begleiten, unterstützen und ergänzen die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten, über dem Familienrahmen hinaus.
Sie erfüllen damit einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption. Der Sächsische Bildungsplan ist die Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit.
- (2) Der ganzheitliche Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag dient vor allem 1. dem Erwerb und der Förderung sozialer Kompetenzen wie der Selbstständigkeit, der Verantwortungsbereitschaft und der Gemeinschaftsfähigkeit, der Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen sowie gegenüber behinderten Menschen und 2. der Ausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten insbesondere zum Erwerb von Wissen und Können, einschließlich der Gestaltung von Lernprozessen. Die alters- und geschlechtsspezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen sind angemessen zu berücksichtigen; einer gesellschaftlichen Rollenfixierung ist entgegenzuwirken. Die Arbeit in der Einrichtung soll sich am aktuellen Erkenntnisstand der Pädagogik, der Entwicklungspsychologie und Entwicklungsphysiologie sowie der Familien- und Bildungsforschung orientieren.
- (3) Die regelmäßige Gestaltung von Bildungsangeboten in Kindertagesstätten hat dem Übergang in die Schule Rechnung zu tragen, indem insbesondere der Förderung und Ausprägung sprachlicher Kompetenzen, der Grob- und Feinmotorik, der Wahrnehmung und der Sinnesschulung Aufmerksamkeit geschenkt wird.



Die Rechte der Kinder spielen in den Einrichtungen des Roten Kreuzes eine große Rolle. Auf der Grundlage der UN –Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden

2.2 Sächsischer Bildungsplan

Als sozialpädagogische Einrichtung haben Kindertageseinrichtungen einen eigenständigen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser orientiert sich am Sächsischen Bildungsplan und ist als ganzheitlich zu betrachten.

„Der Bildungsauftrag dient dem Erwerb und der Förderung sozialer Kompetenzen wie der Selbstständigkeit, der Verantwortungsbereitschaft und der Gemeinschaftsfähigkeit, der Toleranz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen und gegenüber behinderter Menschen und der Ausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, insbesondere zum Erwerb von Wissen und Können“ (vgl. Auszug Sächsischer Bildungsplan).

Daraus resultierend ist eine Kindertageseinrichtung ein Lebensort, an dem Kinder durch Bereitstellung verschiedener Interaktions- und Kommunikationsräume soziale, kognitive und emotionale Erfahrungen vermittelt bekommen. Sie erfahren unsere Einrichtung in einer kontinuierlichen Stabilität, Verlässlichkeit, Sicherheit und Vielfalt als Schutzraum sowie als Ort des Lernens, wo alle Kinder Anerkennung, individuelle Förderung und Gleichberechtigung finden.



3 Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Ganzheitliches Lernen in den Bildungsbereichen

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag in Kindertageseinrichtungen wird heute durch den **Sächsischen Bildungsplan** – Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege geregelt.

Aus dem sächsischen Bildungsplan geht deutlich hervor, dass Kinder durch eigenes Handeln, Erkunden und Probieren lernen. Daher gestalten wir das Gruppenleben der Kinder so, dass sie materielle und räumliche Voraussetzungen vorfinden, die Aufforderungscharakter haben. Dabei bleibt das kindliche Spiel die Haupttätigkeit des Kindes. In diesem Prozess sehen wir uns als Begleiter, Beobachter sowie Motivator und holen die Kinder in ihrer momentanen Entwicklung ab.

Jedes Kind ist ein Individuum, das eine ganz eigene Weltsicht hat und seine individuelle Identität ausprägt. Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. Deshalb benötigt jedes Kind individuelle Unterstützungsleistungen zur Entfaltung seiner Potenziale im Miteinander.

Die sechs Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplans bilden jeweils eine in sich geschlossene Einheit, stehen zugleich miteinander in Verbindung und sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten. Im Weiteren werden wir etwas genauer auf diese Bildungsbereiche und ihre Umsetzung in unserer Kindertageseinrichtung eingehen.

Somatische Bildung (Leitbegriff: Wohlbefinden)

- Nutzung des Bewegungsraums für sportliche Aktivitäten
- regelmäßige Aufenthalte im Außengelände der Kita, Spaziergänge sowie Ausflüge in die nahegelegene Natur
- besondere Achtung auf Körperhygiene und Ernährung
- Aufbau eines Geschlechtsbewusstseins
- Ausbauen der Koordination und Geschicklichkeit
- unser Außengelände bietet unterschiedlichste Spielmaterialien und Fahrzeuge, die Raum für vielfältigste Bewegungsarten bieten
- Entwicklung der Bewegungsfreude sowie dem eigenen Körpergefühl





Soziale Bildung (Leitbegriff: Beteiligung)

- Aufbau von Selbstsicherheit und Vertrauen in eigene Fähigkeiten
- Mitgefühl zu anderen Menschen zeigen sowie Freundschaften schließen
- gegenseitige Rücksichtnahme untereinander und die Einhaltung von gemeinsam erarbeiteten Regeln und Normen
- Anderen helfen und teilen
- Kompromiss-schließung und gewaltfreie Konfliktlösung
- Mitteilung eigener Bedürfnisse und Akzeptanz der Bedürfnis-zurückstellung
- Umgang mit Misserfolgen und Enttäuschungen
- Beteiligung der Kinder in Entscheidungsprozesse

Kommunikative Bildung (Leitbegriff: Dialog)

- Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten
- Äußerung von Gedanken, Wünschen und Bedürfnissen
- Aufgabenverständnis sowie Verarbeitung von Anforderungen
- Zuhören und ihre Meinung sprachlich ausdrücken können
- Ausbau von nonverbaler Kommunikation
- Entwicklung eines Interesses für Schrift
- Sprechfreude empfinden
- Schaffung von Anreizen durch Vorlesen, Erzählen, Fingerspiele, Bewegungsspiele und Rollenspiele

Naturwissenschaftliche Bildung (Leitbegriff: Entdecken)

- Entdeckung der Natur
- Anregung zur eigenständigen Lösungssuche
- Beschäftigung mit Phänomenen aus der Natur
- Durchführung von Experimenten
- Ausflüge in die nahegelegene Natur
- Einnehmen einer fragenden Haltung, um die Kinder zum Experimentieren, Untersuchen und Forschen zu motivieren





Mathematische Bildung (Leitbegriff: Ordnen)

- Anbieten von Körper- und Bewegungserfahrungen zur Förderung des räumlichen und logischen Denkens
- Verständnis für Zahlen entwickeln
- Unterstützung bei der räumlichen Orientierung im Zimmer und Umgebung
- Vorstellung von Mengen und Zeit
- Visualisierung von Zahlen und Zahlenfolgen an verschiedenen Stellen im Haus

Ästhetische Bildung (Leitbegriff: Wahrnehmen)

- Wahrnehmung mit allen Sinnen
- Anbieten von Rollen- sowie Theaterspiele
- Freude am Singen und Tanzen sowie am Umgang mit Instrumenten
- Hören von Musik, gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen
- Umfangreiches Angebot an Mal-, Zeichen- und Verkleidungsmaterialien
- bildnerischen Gestalten mit vielfältigen Materialien und Techniken



3.2 Natur als Erlebnis- und Erfahrungsspielraum

Durch die örtlichen und sozialräumlichen Gegebenheiten des Stadtgebietes von Oberwartha ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der naturpädagogischen Arbeit. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Einbindung der örtlichen Gegebenheiten, denn die Landschaft und Natur sowie der Stausee und die Geschichte von Oberwartha lassen sich sehr gut in die pädagogische Arbeit integrieren und sollen Berücksichtigung im Kita-Alltag finden. Der naheliegende Tännichtgrund sowie Amselgrund und die damit verbundenen vielen Wanderwege laden zu Entdeckungsreisen ein. Somit kann dem Erleben der Natur sowie deren jahreszeitlichen Veränderungen ein besonderer Stellenwert eingeräumt werden. Schwerpunkt ist das ganzheitliche Lernen mit und in der Natur als Erlebnis- und Erfahrungsraum. In unmittelbarer Begegnung mit der Natur wird die seelische



Gesundheit und Entwicklung der Kinder nachhaltig gefördert. Intensive Naturerfahrungen und der Aufenthalt im Freien unterstützen die Kinder im Aufbau ihrer Fähigkeiten. Die Natur bietet sowohl ruhigen wie auch lebhaften Kinder ausreichend Raum für ihr Spiel und Erfahrungen aus erster Hand. Sie ist wie geschaffen für Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen, als Basis für ganzheitliches Lernen. Das gemeinsame Spiel mit Naturmaterialien fördert in besonderer Weise die Kommunikationsfähigkeit, das Gruppengefühl, Empathie und Hilfsbereitschaft. Viele Spielideen können nur in Kooperation umgesetzt werden, wie beispielsweise ein gemeinsamer Hausbau. In der Natur ist es kaum nötig Lernsituationen zu arrangieren.

Die Kinder verbringen durch regelmäßige Waldbesuche viel Zeit in der Natur und im Freien. So bauen sie bereits früh eine innige Beziehung zu sich und Ihrer Umwelt auf. Es wird jedoch nicht nur die Verbindung zur Natur gestärkt, sondern auch die Sinne und die Wahrnehmungskraft der Kinder werden sehr stark durch die Erlebniswelt Natur und Wald gefördert. Die Kinder erleben den Wechsel der Jahreszeiten über all ihre Sinne, nehmen jede Veränderung wahr und hinterfragen diese Beobachtungen. Auf den Streifzügen durch die Natur lernen die Kinder Tiere, Insekten, Bäume und Pflanzen kennen. Sie erleben hautnah jeden Tag Sinnesreize. Sie staunen, lachen, beobachten, balancieren auf Baumstämmen, klettern und rennen nach Herzenslust. So können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsbedürfnis nachkommen und ihren gesamten kindlichen Organismus stärken. Das Gelände, welches die Kinder Durchforsten, wird ihnen schnell vertraut und sie lernen sich zu orientieren. Die Stille der Natur ist eine besondere Erfahrung für die Kinder und wird sehr geschätzt. Die Möglichkeit, in aller Ruhe einem Käfer zu folgen und dabei sein Verhalten zu erforschen, im Laub liegend die vorbeiziehenden Wolken zu beobachten, oder den Vögeln zu lauschen. Diese einfachen, aber schönen Dinge des Lebens wirken beruhigend auf das Gemüt.





3.3 Unsere Bewegungsbaustelle

Auf dem Außengelände befindet sich eine Bewegungsbaustelle (BBS). Die Grundidee der BBS – Bauen, Spielen, Verändern, Aufräumen – entspricht den heutigen Erziehungsvorstellungen nach kreativem, selbstständigem Handeln mit offenem Ergebnis, nach Entscheidungsfreudigkeit und Kooperationsfähigkeit und erfüllt die Anforderungen des Sächsischen Bildungsplanes für Kindertagesstätten in Sachsen. Materialien wie Kisten, Bretter, Autoreifen, Seile, Decken, Balken, Baumstümpfe, Rohre und Körbe stehen den Kindern zum Klettern, Hüpfen, Stapeln, Balancieren usw. zur Verfügung. Die Bewegungsbaustelle ist ein interdisziplinärer Schnellkurs in Mathematik, Handwerk, Sport, Architektur, Kunst und Diplomatie! Das natürliche und neugierige Spiel wird dabei in keiner Weise eingeschränkt – ganz im Gegenteil: Der Spaß steht im Vordergrund, alles andere ergibt sich von allein. Der Lernprozess erfolgt ganz nebenbei über das Austesten der eigenen Fähigkeiten und die Entdeckerfreude beim Bauen und Ausprobieren. Folgende Fähigkeiten werden beispielsweise in der Bewegungsbaustelle angeregt:

Logisches Denken

Zusammenbauen, Verschieben, Erneuern – auf die wievielte Sprosse muss das Brett gelegt werden, damit ich von einem Kasten zu nächsten gelange? Die Bewegungsbaustelle verlangt logisches Denken und regt mathematische Grundfertigkeiten an.

Sprechen

Verständigen, Streiten, Klären – in der Auseinandersetzung mit anderen, lernen Kinder Rücksicht und Kooperation sowie sich zu verständigen und auszudrücken. Auch das Verteidigen eigener Standpunkte fördert die eigene Sprache und das soziale Verhalten.



Gemeinsam Handeln

Helfen, Fordern, Kooperieren – durch Struktur und Gewicht der Bewegungsbaustelle kann nur gemeinsam gebaut werden. Dadurch wird das Helfen zum ganz natürlichen Begleiter.

Selbsterfahrung

Wirken, Deuten, Erfahren – Kinder lernen, dass sie mit ihrem eigenen Körper etwas bewirken können. Im Miteinander erhalten sie außerdem Bestätigung über das selbst gebaute Produkt.

Kreativität

Erfinden, Verändern, Umsetzen – die einfache Gestaltung der einzelnen Bauelemente ermöglicht fast unbegrenzte Kombinationsmöglichkeiten. Ergeben die Einzelteile ein Schiff, eine Burg oder doch etwas ganz anderes? Die Kreativität, die beim Bauen entfacht wurde, weitet sich auf das Spielen aus und kann ganz neue Ansätze hervorrufen!

Motorische Entwicklung

Anheben, Tragen, Balancieren – die Bewegungsbaustelle erhebt hohe Ansprüche an die Beweglichkeit und Balance der Kinder. Das stärkt ihre motorische Gesamtentwicklung. Doch die Kinder bleiben die Entscheider: Sie können bestimmen, ohne Vorgaben von außen.

Materialerfahrung

Anfassen, Spüren, Lernen – beim Spielen mit der Bewegungsbaustelle wird die materielle Umwelt kennengelernt sowie nach Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten erforscht. Die Kinder lernen, verschiedene Materialien zu erfassen und zu strukturieren.



4 Integration

Integration bedeutet für uns, jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen, es zu fördern und zu befähigen, damit es sein späteres Leben gut meistern kann. Dabei liegt unser Hauptaugenmerk auf dem Recht für eine gleichberechtigte und respektvolle Behandlung und guter Bildung, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Kultur sowie geistiger oder körperlicher Konstitution.

Die individuellen Lebensbedingungen der Kinder nehmen wir in unseren Gruppenalltag auf. Dies bedeutet vor allem, dass Kinder mit und ohne Einschränkungen gemeinsam und unter gleichen Bedingungen in unserer Kita lernen und wir jedes Kind mit seinen Bedürfnissen annehmen. Regelmäßige Beobachtungen werden dokumentiert und während der Dienstberatungen oder in Kleinteams besprochen und ausgewertet. Bei Bedarf werden die pädagogischen Fachkräfte durch die heilpädagogische Fachkraft angeleitet.

5 Vorschularbeit

Die Vorbereitung auf die Schule erstreckt sich über die gesamte Kita-Zeit und umfasst alle Entwicklungsbereiche. Um die Kinder behutsam auf die Anforderungen der Schule vorzubereiten, wird im letzten Kindergartenjahr ab September einmal wöchentlich eine „Vorschulstunde“ in unserer Forscherwerkstatt durchgeführt. Innerhalb dieser Stunde schnuppern die Vorschüler ein bisschen Schulatmosphäre. Konkret gefördert werden:

- Selbstständigkeit im Umgang mit Abläufen und Materialien
- Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Schule wichtig sind, durch beispielsweise Schwung- und Schneideübungen
- erster Umgang mit Wörtern, Zahlen, geometrischen Formen sowie Vorstellungen von Zeit und Raum





Anhand von ausgewählten Arbeitsblättern und Übungen können die Kinder sich an diesen Herausforderungen erproben. Die Ergebnisse werden in einer Vorschulmappe gesammelt. Darüber hinaus werden die Stunden ergänzt mit Spielen, Rätseln und Experimenten, die ganz nebenbei in die genannten Bereiche eingreifen. Zur Erweiterung des Erfahrungsschatzes werden Ausflüge, wie zum Beispiel Besuche der Bibliothek, Konzerte, Museumsbesuche und Verkehrserziehung angeboten.

Wir arbeiten mit der Grundschule Cossebaude zusammen. Gemeinsam wird ein Jahresplan für Besuche einer Lehrerin der Grundschule bzw. Besuche unserer Vorschüler in der Grundschule erarbeitet. Durch vorschulische Angebote, zum Beispiel Teilnahme an einer Unterrichtsstunde und das Kennenlernen des Schulgebäudes, soll bei den künftigen Schulkindern die Lust auf das Lernen geweckt werden. Der Eintritt in die Schule ist für alle Kinder ein bedeutsamer neuer Lebensabschnitt. Um dieses Ereignis gebührend zu feiern, ist beim Zuckertütenfest das gemeinsame Beisammensein gemeinsam mit den Eltern und Geschwistern der Vorschulkinder eine schöne Tradition geworden. Dabei führen die Vorschulkinder für die Familien ein kleines Programm auf und Sie erhalten feierlich Ihre Vorschulmappen und Portfolios von den Kindergartenpädagoginnen.

Für die Vorschulkinder besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einer „Wachgruppe“. Nach einer Ruhezeit können die Kinder sich in der Forscherwerkstatt selbstständig beschäftigen. Wir sehen die „Wachgruppe“ als ein gezieltes pädagogisches Angebot für die Kinder zur altersgerechten Förderung der Selbstständigkeit. Das Erlernen von Abläufen und Regeln sowie die selbstständige Beschäftigung sollen damit gefördert werden.

Weitere interessante Informationen zur Vorschularbeit finden Sie in unserer Vorschulkonzeption auf der Homepage.



6 Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte

Kinder haben ein Recht auf Beschwerde und Beteiligung, was nach dem Bundeskinderschutzgesetz (BkischG) geregelt wird. In unserer Einrichtung haben das aktive Beschwerdemanagement und die Beteiligung der Kinder und Eltern einen wichtigen Stellenwert. Ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zwischen Kindern, Eltern und Pädagogen ist die Grundlage einer aktiven Beschwerde- und Beteiligungskultur. Das beginnt für uns bereits mit einer sorgfältigen Eingewöhnung der Kinder und dem Aufnahmegespräch mit den Eltern.

Eine Kultur des selbstbewussten Beteiligens und Beschwerens ist bei Kindern und Eltern erwünscht und wird in der pädagogischen Arbeit mit dem Kind unterstützt. Kinder lernen so eine persönliche Meinungsbildung und Zivilcourage.

Eltern haben das Recht und werden ermuntert, Kritiken, Vorschläge, Anregungen und Ideen an die pädagogische Fachkraft, den Elternrat oder die Einrichtungsleitung zu richten. Jegliche Form ist zugelassen. Wir wünschen uns, dass zu einer Kritik immer gleichzeitig Lösungsvorschläge aufgezeigt werden.

Die praktische Umsetzung

Im Kita-Alltag werden die Ideen und Meinungen der Kinder aufgegriffen. Dies geschieht durch tägliche Gesprächskreise oder Meinungsumfragen. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, Gedanken und Wünsche für zukünftige Aktivitäten mitzuteilen oder über ihre Gefühlssituation zu sprechen. Des Weiteren werden die Kinder aktiv in die Erarbeitung von Regeln einbezogen.

Alle Kinder überlegen gemeinsam, welche Konsequenzen bei eventuellem Fehlverhalten von Kindern folgen. Dies kann durch bildhafte Darstellungen von den Kindern dokumentiert werden.

Eltern haben einen uneingeschränkten Zugang (mündlich, fernmündlich und schriftlich) zu allen pädagogischen Fachkräften, der Leitung und dem Elternrat. Bei Bedarf werden Gesprächstermine vereinbart. Je nach Art und Ziel der Beschwerde wird der Elternrat informiert und einbezogen. Die Eltern werden über den Verlauf des Beschwerdemanagement immer zeitnah informiert.



7 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Kooperation mit der Grundschule Cossebaude ist für eine gute Begleitung und Gestaltung vom Übergang Kindergarten/Grundschule von großer Bedeutung. Wir möchten für jedes Kind einen optimalen Übergang in die Grundschule gestalten und tragen dafür gemeinsam mit den Eltern die Verantwortung. Alle Bemühungen zielen auf gute Startbedingungen für jedes einzelne Kind durch die Entwicklung verschiedener Lern- und Sozialkompetenzen, körperlicher und geistiger Fähigkeiten, Chancengleichheit, angstfreies Lernen, produktiven Umgang mit Niederlagen oder Misserfolgen und eine freudige Erwartungshaltung auf den neuen Lebensabschnitt Schule.

Formen der Zusammenarbeit sind zum Beispiel:

- Schnuppertage in der Schule
- aktive Teilnahme der Vorschulkinder am Unterricht in der 1.Klasse
- Planung und Durchführung von gemeinsamen Projekten
- gegenseitige Hospitationen

8 Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir sehen unsere Aufgabe darin, mit den Eltern von Beginn an eine offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit in einer vertrauensvollen Atmosphäre entstehen zu lassen. Der Grundgedanke unserer Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist der einer Erziehungspartnerschaft.

Die Zusammenarbeit erfolgt in der Praxis durch folgende Formen:

- Aufnahmegespräch
- Kennenlern-/Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Informationstafeln
- Elternabende



9 Zusammenarbeit mit dem Essenanbieter „Menüpartner“

In der Kindertageseinrichtung wird eine Vollverpflegung (Frühstück, Mittag, Vesper, Getränke) unter Berücksichtigung von Besonderheiten (Allergien) für die Kinder angeboten. Das Essen wird durch das Tiefkühlkostsystem Cook & Freeze zubereitet. Die Rohzutaten werden vom Produzenten zu fertigen Menükomponenten verarbeitet, vorgegart, schockgefroren und in die Kita geliefert. Kurz vor dem Verzehr werden sie von unserer Küchenfachkraft in modernen Geräten wie Kombidämpfern fertig gegart und im Gruppenraum oder Kinderrestaurant serviert.

10 Zusammenarbeit mit dem Ortschaftsrat

Oberwartha ist eine Ortschaft im Westen der Stadt Dresden, ist aber bei seiner Eingemeindung im Jahr 1997 eine eigenständige Ortschaft innerhalb Dresdens geblieben. Oberwartha besitzt daher auch einen eigenen Ortschaftsrat, der sich um die Belange der Ortschaft kümmert. Die Sitzungen des Ortschaftsrates sind öffentlich und finden einmal monatlich statt. Mit dem Ortschaftsrat von Oberwartha besteht eine langjährige Zusammenarbeit. Gemeinsam gestalten wir jedes Jahr das Sommerfest sowie den Weihnachtsmarkt im Ort.

11 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Uns ist es wichtig, in unserer Kita gute Arbeit zu leisten, für die Kinder einen Ort zu schaffen, wo sie sich wohlfühlen und entwickeln können, den Eltern die Gewissheit zu geben, dass ihre Kinder bei uns gut aufgehoben sind und den pädagogischen Fachkräften unserer Kita eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu gewährleisten. Um all dies fortlaufend zu ermöglichen, ist ein Qualitätsmanagement unabdingbar.

Qualitätsentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich an den gesellschaftlichen und pädagogischen Entwicklungen orientiert und diese aufnimmt.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kinder- und Jugendhilfe Dresden
gemeinnützige GmbH
Kita „Kleine Naturdetektive“

Sie betrifft alle Bereiche der Kita, bedarf eines längeren Zeitraumes und wird regelmäßig wiederholt.

Für unsere pädagogische Arbeit bietet das Qualitätsinstrument „PädQuis“ (Tietze 2003) die Grundlage. Dieser nationale Kriterienkatalog erfasst die pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen. Mithilfe von Methodenbausteinen sowie 22 Qualitätsbereichen kann systematisch unsere pädagogische Qualität langfristig aufgebaut, gepflegt und gesichert werden.